

Revision der Gattung *Meroloba* Thomson (Col., Scarab.)  
(75. Beitrag zur Kenntnis der Scarabaeiden)

Von René Mikšić, Sarajevo

Diese kleine doch sehr markante Gattung der orientalischen Cetoninae aus dem Tribus Gymnetini (Gruppe Macronitina) wurde bisher nie einer zusammenfassenden Bearbeitung unterzogen, was ich mit dieser Arbeit nachzuholen hoffe.

Bei meiner Bearbeitung verfügte ich über ein reiches Material. Für die Verleihung desselben erlaube ich mir folgenden Herren meinen verbindlichsten Dank auszusprechen: Dr. Cl. BESUCHET (Muséum d'Histoire Naturelle, Genève), Dr. S. ENDRÓDY (Budapest), Dr. W. FORSTER und Dr. H. FREUDE (Zoologische Sammlung des Bayerischen Staates, München), Dr. F. HIEKE (Zoologisches Museum der Humboldt-Universität, Berlin), Dr. Z. KASZAB (Természettudományi Múzeum Állattára, Budapest), Dr. Sv.G. LARSON (Universitets Zoologiske Museum, Kopenhagen), Dr. H. ROER (Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn), Dr. R. zur STRASSEN (Natur-Museum und Forschungs-Institut Senckenberg, Frankfurt am Main) und Dr. Z. TESÁŘ (Slezské Museum, Opava).

Gattung M E R O L O B A J. Thomson, 1880

Le Naturaliste, II, 35, p.278.

Typus der Gattung: Macronota antiqua GORY-PERCHERON, 1833, Mon. Céton., pp.68, 317, tab.62, fig.4.

#### Definition der Gattung

Unter allen Gattungen der Macronotina-Gruppe mit einfachen und symmetrischen Paramerenbau namentlich durch den stark ausgebildeten Skutellarlappen des Halsschildes welcher den grösseren basalen Teil des Schildchens verdeckt ausgezeichnet und leicht kenntlich. Der Körper immer hellfilzig gesprenkelt oder mit heller Tomentzeichnung, auf der Oberseite ohne auffallende Behaarung, stets mit einem Grundtoment. Der Clypeusvorderrand in der Mitte ausgebuchtet. Der Halsschild mit einer medialen, beiderseits von einem stumpfen Längswulst begrenzter Längsimpresion. Die Flügeldecke mit deutlichen Subhumeralausschnitt und im hinteren Teil mehr oder minder leistenartig erhabenen Diskalrippen. Das Pygidium bei beiden Geschlechtern normal. Der Mesosternalprocessus klein, vorne knopfförmig, an der Basis nicht eingeschnürt. Das Abdomen seitlich nicht oder kaum unter den Flügeldeckenseitenrand vortretend.

#### Eidonomie der Imagines

Gestreckte, mittelgrosse, auf der Oberseite depresso und nach hinten mehr oder minder stark verengte Tiere. Schwarz, pechbraun oder metallisch erzkupfrig, auf der Oberseite mit schwarzen oder braunen Grundtoment, ohne auffallende Pubeszenz doch stets in den groben Punkten und Kritzeln reichlich hellfilzig gesprenkelt oder mit umfangreicher heller Tomentzeichnung. Die Flügeldecken mit oder ohne breite gemeinsame sehr dicht gelblichweiss bis goldgelb tomentierte, matte oder seidengänzende Suturalbinde, bei einer Art auch der Halsschild mit solcher Mittelbinde. Der Scheitel und die Stirn mit mehr oder minder ausgebildeter medialer Längsschwiele. Der Vorderrand des Clypeus

nicht aufgebogen, in der Mitte ausgebuchtet. Die Fühlerfahne bei den ♂♂ nicht verlängert. Der Halsschild am hinteren Teil der Scheibe flach, mit recht- oder etwas spitzwinkligen, an der Spitze abgestumpften Hinterecken, von diesen zu der mehr oder minder stumpfwinkligen Mitte des Halsschildseitenrandes fast parallel oder nur schwach, dann zu den Vorderecken stark verengt, der hintere Teil des Seitenrandes meist leicht ausgeschweift. Der Skutellarlappen des Halsschildes sehr stark nach hinten vorgezogen, an der Spitze breit abgestutzt, die grössere basale Hälfte des Schildchens bedeckend. Der Halsschild längs der Scheibenmitte mit breiter Impression welche längs der Mitte zuweilen stumpf gekielt und beiderseits von einen breiten, flach aufgewölbten Längswulst begrenzt ist; die Medialimpression vorne schmaler und schwächer. Die Flügeldecken auf der Scheibe ganz depress, an der Basis breit, hier viel breiter als der Basalrand des Halsschildes, mit stets deutlichen, schwachen bis mässigen Subhumeralausschnitt, im hinteren Teil zum Ende stark verengt. Die Flügeldecken längs der Naht mit breiter, bis gegen die Basis oder nur bis vor die Mitte reichender und von eingerissenen Doppelstreifen durchzogener Längsimpression begrenzt wird, diese ist im hinteren Teil schmal und namentlich zu den stark erhabenen und scharf prononzierten Anteapikalbeulen in welche sie münden leistenartig erhaben, im Basalteil stumpf und breit aufgewölbt oder schwindend. Die Naht im Endteil dachartig erhaben. Die kräftige Schulterbeulen hinten schräge längsfaltenartig verlängert, innerhalb dieser mit kräftiger Intrahumeralimpression, hinten setzen sie sich oft in eine mehr oder minder ausgebildete oder sogar kräftige Sublateralrippe fort. Das Pygidium bei den ♂♂ ohne Eigentümlichkeiten, bei den ♀♀ sehr kurz, daher stark quer und an der Basis mit in der Mitte meist mehr oder minder unterbrochenen, dicht bräunlich tomentierten Querwulst. Der Mesosternalprocessus glatt, an der Basis nicht eingeschnürt, am Ende etwas knopfförmig, vortretend, vorne auf der Mesosternalabsturzfläche einen senkrechten glatten, in Profilansicht unter dem Mesosternalprocessus mehr oder minder stumpf gewinkelten Wulst oder Leiste bildend. Das Abdomen seitlich nicht oder kaum unter den Aussenrand der Flügeldecken vortretend, ohne oder höchstens bei den ♂♂ mit leicht angedeuteter

Bauchfurche; bei den ♀♀ der Bauch stärker gewölbt und das Analssternit schräge nach oben geneigt. Die Beine normal oder etwas grazil. Die Vorderschienen aussen mit drei scharfen Zähnen, der 1. und 2. lang, der 3. klein. Die Mittelschienen aussen in der Mitte mit oder ohne scharfen Dornzahn.

#### Der Aedoeagus

Der Aedoeagus glänzend rostbraun bis schwarzbraun, mit grossen, langen und breiten Pars basalis secunda und ziemlich symmetrischen, kurzen, einfachen, von der breiten Basis zur Spitze stark keilförmig verengten Parameren, diese ohne Endhaken.

#### Präimaginale Stadien und Bionomie

Die präimaginalen Stadien der Arten dieser Gattung sind noch nicht bekannt, ebenso verfüge ich über keine Angaben über die Bionomie welche aber wahrscheinlich jener der meisten Cetoniden ähnlich ist.

#### Artbestand und Areal

Im SCHENKLING Coleopterorum Catalogus (pars 72, Scarabaeidae; Cetoninae. Berlin 1921) wurden folgende fünf als zu dieser Gattung gehörende Arten angeführt; M. antiqua (GORY-PERCH.), M. guttulata (WALL.), M. lugubris (MOHN.), M. suturalis (SNELL.) und M. trivittata MOS. Von diesen scheiden guttulata und lugubris aus und gehören in die Verwandtschaft der Gattung Euselates THOMS. Andererseits gehört in die Gattung Meroloba die im SCHENKLING-Katalog in die Gattung "Macronata" gestellte und als solche auch beschriebene M. gestroi (KR.).

Die Gattung Meroloba ist der orientalischen Region eigen und auf die Grosse Sunda-Inseln (Sumatra, Java, Borneo, Nias) und Indochina beschränkt.

Tabelle der Arten

1(2) Der Halsschild mit breiter medialer, nur vorne von der erhabenen schwarzen Mittelleiste gegabelter dicht hellfilziger Längsbinde. Auch die Flügeldecken immer mit breiter, gemeinsamer sehr dicht hell tomentierter Nahtbinde.

M. suturalis (SNELL.)

2(1) Der Halsschild ohne mediale hellfilzige Binde oder aber mit zwei, in der ganzen Länge durch die stumpfe schwarze Mittelleiste gesonderte und aus dichten hellen Sprenkeln gebildeten Binden. Die Flügeldecken mit oder ohne breite hellfilzige Nahtbinde.

3(6) Der Halsschild beiderseits des schwarzen Mittelstreifens mit einer aus dichten hellen Tomentsprenkeln gebildeten Diskalbinde. Das Grundtoment der Oberseite schwarz. Die groben Punkte am mittleren Teil des Abdomens nicht hellfilzig, Kleinere und durchschnittlich gedrungene Tiere.

4(5) Die Flügeldecken mit sehr zahlreichen gelblichen Tomentsprenkeln und Tomentstricheln, doch ohne hellfilzige Makeln, seitlich der Spitze mit auffallender grosser tief-schwarzer Makel; ohne prononzierte Sublateralrippe (♂!), die Diskalrippe vorne stark gebuchtet, der Basalteil schräg nach aussen gerichtet. Die Unterseite und Beine schwarz, ohne Metallschimmer.

M. gestroi (KR.)

5(4) Die Flügeldecken mit weniger zahlreichen gelblichen Tomentsprenkeln doch mit hellen Tomentmakeln, seitlich an der Spitze ohne schwarze Makel, im mittleren Teil mit kräftiger stumpfer Sublateralrippe, die Dorsalrippe im vorderen Teil weniger gebuchtet. Die Unterseite und Beine mit leichten Erzschimmer. Der Körper gedrungener (♀!).

M. trivittata MOS.

6(3) Der Halsschild auf der Scheibe ohne ausgeprochene Binden. Das Grundtoment der Oberseite schwarzbraun bis rotbraun. Grössere und gestrecktere Art. Der Körper metallisch erzkupfrig. Die Flügeldecken ohne Sublateralrippe, die Diskalrippe im vorderen Teil schwindend, nicht gebuchtet. Die groben Punkte am mittleren Teil des Abdomens sind hell gefilzt.

M. antiqua (GORY-PERCH.)

Meroloba suturalis (SNELLEN van VOLLENHOVEN), 1858

Tijdschr.Ent.I, p.25, tab.2, fig.3 (Macronota). - SCHOCH, 1897, Mitteil. Schweiz.Ent.Gesell. IX, p.465. - PAULIAN, 1959/61, Col. Scarab.Indochine,II,pp.2 (158), fig.294 (Coilodera). - vittidorsis BOURGOIN, 1919, Bull.Soc.Ent.France, p.218.

Glänzend schwarz, höchstens der Clypeus vorne etwas metallisch. Das Grundtoment der Oberseite schwarz, bei frischen Tieren mit pruinösen Seidenschimmer. Die sehr dicht tomentierte Zeichnung gelblichweiss bis hell goldgelb oder ockergelb, zuweilen mit leichten rosigen Hauch, die Suturalbinde der Flügeldecken und Medialbinde des Halsschildes meist heller, zuweilen goldig, oft seidenschimmernd. Der Kopf beiderseits mit einer breiten, vorne abgekürzten und zugespitzten, von der kräftigen Kritzelpunkt-skulptur irrorierten Längsbinde, auch der Innenrand der Augen meist hellfilzig. Der Clypeus vorne mit grober und grosser Punktur. Der Kopf kurz aufstehend beborstet. Der Halsschild mit breiter, bis zum Basalrand reichender und nur vorne von der erhabenen schwarzen Mittellinie geteilten hellfilziger medialer Längsbinde; beiderseits mit je zwei breiten, voneinander wenig getrennten oder mehr oder minder bis ganz verschmolzenen, selten etwas reduzierten Längsbinden (die äussere am Seitenrand). Sehr selten besitzt die Medialbinde eine feine schwarze Mittellinie bis gegen die Basis. Die beiden flachen und breiten diskalen Längswülste mit zerstreuter und feiner bis kräftiger Punktur. Die seitlichen Binden sind von der dichten, groben und grossen bogenkritzeligen Skulptur irroriert und zuweilen in dichte Sprenkeln aufgelöst. Das Schildchen und die Schulterblätter dicht hellfilzig. Die Flügeldecken mit gemeinsamer, breiter, scharf begrenzter sehr dicht hellfilziger Nahtbinde welche vor dem Ende nach aussen zu den Anteapikalbeulen verbreitert, aber am Ende nur schmal ist oder hier schwindet. Die breite Diskalrippe nicht gebuchtet, im vorderen Teil nur breit und flach aufgewölbt, glatt. Die Flügeldecken am Seitenrand mit dichter, irregulärer, hellfilziger Kritzelskulptur welche meist eine hellfilzige Lateralbinde bildet, auch die Epipleuren dicht hellfilzig. Die Intrahumeralimpression und Längsimpression zwischen der Diskalrippe und der bei den ♂♂ stumpfen, bei den ♀♀

mehr oder minder kräftig prononzierten Sublateralrippe mit mehr oder weniger reichlicher bogenkritzelliger Punktur oder dichter, grober, irregulär-kritzelliger, hellfilziger Skulptur, hier daher mehr oder minder gelblich gesprenkelt oder im extremen Fall mit einer im vorderen Teil ausgebildeten oder vollkommenen breiten Längsbinde. Das Pygidium ganz hellfilzig oder nur der Apikalrand kahl, aufstehend gelblich beborstet. Auf der Unterseite bei den ♂♂ sehr dicht hellfilzig: die Prosternalpleuren, beiderseits eine Makel und ein Streifen neben dem senkrechten Mittelwulst (oder beide verbunden) der Mesosternalabsturzfläche, der hintere Teil der Mesosternalpleuren, sehr breit der ganze seitliche Teil des Metasternums (von der groben Skulptur oft mehr oder weniger unterbrochen), die Metaepisternen (oder innen) mit schwarzer Makel und der ganze seitliche Teil des 1-5. Sternites (in den seitlichen Vorderecken des 2.-5. Sternites mit schwarzer Makel, innen am Basal- und Hinterrand des 2.-4. und am Basalrand des 5. Sternites verlängert), endlich beiderseits eine Quermakel am 6. Sternit. An den Beinen vorne die Vorderhüften, ein Streifen auf den Mittelhüften, seitlich und der seitliche Teil des Hinterrandes der Hinterhüften, die Unterseite der Vorderschenkeln und Vorderschienen, breit makelig, der Vorder- und Hinterrand der vier hinteren Schenkeln und teilweise die groben Punkte auf den Schenkeln und Schienen hell tomentiert. Bei den ♀♀ die Tomentzeichnung der Unterseite gleich, doch die Prosternalpleuren nur am vorderen Teil hellfilzig und das 6. Sternit an der Basis mit breiter hellfilziger Querbinde. Zuweilen ist der helle Filz auch in der Mitte am Basalrand des 5. und Hinterrand des 4. Sternites verbunden. Die sternale Pubeszenz gelblich, borstig, aufgerichtet und schütter. Das Metasternum am seitlichen Teil mit sehr grober und dichter, irregulär-querkritzelliger Skulptur. Der Bauch im mittleren Teil mit groben und grossen Punkten bestreut, der helle Filz des seitlichen Teiles bei den ♀♀ von der groben Punktur irroriert. Länge 16 bis 21 mm.

Verbreitung: Java, Sumatra, Nias, Borneo, Palawan, Perak, Malakka, Laos.

Untersuchtes Material: Java, ohne näheren Fundort 1 ♀. - Sumatra, ohne näheren Fundort 2 ♂♂, 1 ♀. - Sumatra-Singalang 1 ♂. - W.Sumatra-Lebong Tandai (Leg. C.J. BROOKS, 2-9.VIII.1922), 1 ♂. - Sumatra-Padang Pandjang 1 ♀. - Borneo, ohne näheren Fundort 1 ♂, 5 ♀♀. - Nord-Borneo 1 ♀. - Ost-Borneo (Leg. KRIEB) 1 ♂. - Borneo-Kinabalu 5 ♂♂, 6 ♀♀. - Borneo-Brunei 1 ♂. - Palawan-Mantalingajan Pinigisan 600 m (Noona Dan Exped., 3. IX. 1961) 1 ♀. - Malakka 1 ♂. - Perak-Kwala Kangsar (Leg. GRUBER) 2 ♀♀.

Aus Laos liegt mir 1 ♂ und 1 ♀ vor bei welchen das Pygidium nur am Basalrand eine gelbfilzige Querbinde hat. Aus Nias untersuchte ich 3 ♂♂ und 4 ♀♀. Das Toment der Unterseite ist weniger ausgebildet, am seitlichen Teil des Metasternums mehr oder minder aufgelöst, in extremen Fall nur der seitliche Teil des Vorder- und Hinterrandes breit hellfilzig. Die Metaepisternen meist nur an der Basis hell tomentiert. Die schwarzen Seitenmakeln der Sternite gross. In beiden Fällen handelt es sich wahrscheinlich um kleine Lokalrassen.

Meroloba gestroi (KRAATZ), 1897

Deutsche Ent. Zeitschr., p.409. (Macronota).

Kleinere Art. Glänzend schwarz, ohne deutlichen Metallschimmer mit schwarzen Grundtoment auf der Oberseite und graulichgelblicher bis mehr ockergelblicher Tomentzeichnung. Der Kopf beiderseits mit einer sehr breiten, vorne schief zugespitzten und nur durch die schwarze Mittellinie geteilten Längsbinde welche durch die grobe und dichte irregulärkritzelige Skulptur irroriert und daher aus dichte Sprenkeln gebildet ist. Der Clypeus vorne mit grober und grosser Punktur. Der Halsschild in der groben Punktur und kritzelligen Skulptur überall dicht hellfilzig, daher der ganze breite seitliche Teil und beiderseits der schwarzen Mittellinie eine breite Längsbinde dicht gesprenkelt; schwarz verbleibt ausser der Mittellinie nur noch beiderseits auf der Scheibe eine breite, von den Diskalschwielen gebildete, nach vorne verschmälerte und abgekürzte Längsbinde. Die Flügel-

decken in der reichlichen und groben Punktur und kritzeligen Skulptur ebenfalls überall dicht hellfilzig und daher zum grössten Teil mehr oder minder dicht hell gesprenkelt; die Sprenkeln am Seitenrand schräge oder quer, in der Intrahumeralimpression dicht irregulär-, seitlich der Diskalrippe mehr oder weniger der Länge nach verflochten, am Apex dicht längsstrichelig. Die Diskalimpressionen mit hellfilzigen Längslinien, solche auch am Innen- und Aussenrand der ungeflechten, im vorderen Teil stark gebuchteten Diskalrippe und neben dem Nahtintervall. Am Ende der Flügeldecken seitlich mit grosser tiefschwarzer Makel. Das Pygidium dicht hellfilzig, von der groben Skulptur irroriert. Auf der Unterseite sehr dicht tomentiert; die Proster nalpleuren (ausser hinten), fast die ganze Mesosternalabsturzfläche, der hintere Teil der Mesosternalpleuren, der breite Seitenteil des Metasternums (von der sehr groben Skulptur irroriert), die Metaepisternen und Metaepimeren und der breite Seitenteil des 1.-5. Sternites (in den seitlichen Vorderecken des 2.-5. Sternites mit schwarzer Makel, am Basal- und Hinterrand der Sternite innen ausgezogen), endlich beiderseits eine Quermakel oder Querbinde am 6. Sternit. Hellfilzig sind auch alle Hüften, der grösste Teil der Vorderschenkeln, die Unterseite der Vorderschienen, ein Streifen am Hinterrand der Mittel- und Hinterschenkeln und die Hinterfläche derselben, endlich die groben Kritzeln und Punkten auf diesen und auf den Schienen. Die Fühlerfahne verlängert. Das Abdomen im mittleren Teil mit zahlreicher, grober und grosser, doch nicht hell gefilter Punktur bestreut. Länge 17 bis 17,5 mm.

Verbreitung: Sumatra.

Untersuchtes Material: Sumatra-Si Rambé (Leg. E. MODIGLIANI, XII. 1890-III. 1891) 3 ♂♂.

Meroloba trivittata MOSER, 1913

Ann. Soc. Ent. Belg. LVII, p. 159.

Von dieser Art liegt mir nur der Typus (1 ♀ aus Nord-Borneo, Mus. Berlin) vor.

Kleinere Art. Gedrungener als die übrigen Meroloba-Arten. Pechschwarz, am Clypeus, an der Unterseite und den Beinen mit ausgesprochenen metallischen erzkupfrigen Schimmer. Der Scheitel, Halsschild und die Flügeldecken mit mattschwarzen Grundtoment, die Flügeldecken in den Dorsalimpressionen mehr bräunlich-schwarz. Die helle dichte Tomentzeichnung überwiegend bräunlich-weiss. Der Kopf beiderseits mit breiter, vorne abgekürzter und zugespitzter, von der groben Punktur irrorierter Längsbinde, auch der Innenrand der Augen hellfilzig; der Clypeus mit grober und grosser Punktur bestreut. Der Halsschild auf der Scheibe beiderseits des schwarzen Mittelstreifens mit einer vollkommenen hellfilzigen Längsbinde, am Seitenteil noch mit je zwei solcher breiten, doch nur im mittleren Teil und schlecht gesonderten Längsbinden; alle diese Binden sind von der groben und grossen, dichten, irregulär-bogenkritzelligen Skulptur irroriert und erscheinen daher aus dichten Sprenkeln gebildet zu sein. Der Mittelstreifen, ebenso die nach vorne verschmälerten, schwarzen und vorne abgekürzten Diskalschwielen fast glatt. Die Flügeldecken in den groben Kritzeln und Punkten dicht hellfilzig, doch weit spärlicher gesprenkelt als die vorhergehende Art. In den Diskalimpressionen einige hellfilzige Längslinien; eine solche auch am Innenrand des vorderen Teiles der Diskalrippe, ausserdem am Seitenteil der Flügeldecken ein dicht gelblichweiss tomentierter Schrägstreifen am Ende des basalen Drittels, eine solche quere Makel (und an diese sich anschliessend kurzer Längsstreifen am Aussenrand der Diskalrippe) an der Basis des Eaddrittels, endlich im Apikalteil neben dem Nahtintervall eine breite, von den kahlen eingerissenen Streifen unterbrochene und hinten hakig gegen den Anteapikalhöcker gebogene leicht seidenglänzende gelblichweisse Tomentbinde. Die Diskalrippe ohne Sprenkeln, im vorderen Teil nicht gebuchtet, die Sublateralrippe im mittleren Teil stark vortretend. Das Pygidium dicht hellfilzig. Auf der Unterseite der vordere Teil der Prosternalpleuren, hintere Teil der Mesosternalpleuren, der ganze seitliche Teil des Metasternums, die Metaepisternen (vorne, hinten und am Aussenrand), der ganze seitliche Teil des 1.-5. Sternites, eine Querbinde an der Basis des 6. Sternites, vorne die Vorderhüften und die Hinterhüften hellfilzig, doch

von der groben Skulptur irroriert und unterbrochen. In den seitlichen Vorderecken des 2.-5. Sternites mit schwarzer Makel, innen am Basal- und Hinterrand der Sternite nach innen ausgezogen. Auch die groben Kritzeln der Schenkeln sind hellfilzig. Länge 16 mm.

Meroloba antiqua (GORY-PERCHERON), 1833

Monog.Céton., pp.68, 317, tab.62, fig.4 (Macronata). - BURMEISTER, 1842, Handb.Entom. III, p.328 (Taeniodera). - SCHOCH, 1895, Gen.u.Spec.Cet.I, p.40. - suturaalba KRAATZ, 1892, Deutsche Ent. Zeitschr., p.320.

Grosse, gestreckte Art. Kopf, Unterseite, Schenkeln und Schienen metallisch erzkupfrig, zuweilen mit grünlichen Reflexen oder rötlichbraun durchschimmernd. Fühler, Palpen und Tarsen rostbraun mit metallischen Schimmer. Scheitel, Halsschild und Flügeldecken mit dichten und feinen dunkel rostbraunen bis schwärzlichbraunen, bei frischen Tieren seidigpruinösen Toment. Die helle Tomentzeichnung hellgelblich, gold- bis oranggelb oder ockelgelb, überall die groben Punkte und Kritzeln ausfüllend, daher am Kopf (ausser vorne auf dem Clypeus und der Medianchwiele), Halsschild und den Flügeldecken mit sehr zahlreichen hellfilzigen runden Tüpfeln und teilweise auch irregulären Stricheln (z.B. in den Intrahumeralimpressionen) gesprenkelt. Am Halsschild keine, seltener (besonders bei den ♀♀) mit zwei durch Kondensation der Sprenkeln gebildeten, mehr oder minder verschmolzenen medialen und je zwei sehr unbestimmten seitlichen Binden. Auch am Kopf bilden die Sprenkeln oft beiderseits eine breite Längsbinde. Die Flügeldecken mit breiter, gemeinsamer, sehr dicht tomentierter und vor der Spitze seitlich zu den Anteapikalbeulen verbreiteter seidenglänzender weisslicher, hellgelblicher bis hell goldiger Nahtbinde welche von den kahlen eingerissenen Streifen der Diskalimpressionen durchschnitten wird oder diese Binde ist mehr oder minder geschwunden, nur am Apex erhalten und dann die Diskalimpressionstreifen helle gefilzte Linien bildend. Die Flügeldecken aussen an der Spitze oft mit grosser schwärzlicher Makel. Das Pygidium mit d. htem,

von der groben und dichten querrugulös-kritzeligen Skulptur unterbrochenen Toment. Auf der Unterseite dicht gelblichweiss oder gelb tomentiert (zuweilen mit ganz leichten rosigen Perlmutterschimmer): die Prosternalpleuren (bei den ♀♀ nur am vorderen Teil), der hintere Teil der Mesosternalpleuren, beiderseits des senkrechten Kieles der Mesosternalabsturzfläche eine vertikale Binde und beiderseits eine Makel (oder beide verschmolzen), der Grund der sehr groben und dichten irregulär querbogenkritzelligen Skulptur am seitlichen Teil des Metasternums und auf den Metaepisternen, sehr breit der ganze seitliche Teil des 1.-5. Sternites (in den seitlichen Vorderecken der Sternite mit dunkler Makel, am Basalrand der Sternite nach innen ausgezogen), der Basalteil oder eine Basalbinde am 6. Sternit und die zahlreichen groben Punkten am mittleren Teil des Abdomens (hier rundliche Fleckchen bildend). An den Beinen vorne die Vorderhüften, ein Querstreifen auf den Mittelhüften, die Hinterhüften, die Vorderschenkeln, ein Streifen vor den Hinterrand und die Hinterfläche der Mittel- und Hinterschenkeln, endlich der Grund der groben Punkte und Kritzeln auf denselben und den Schienen hell tomentiert. Der Kopf mit sehr grober, grosser, bogenkritzelliger, am Seitenteil dichter, vorne am Clypeus spärlicherer Punktur. Der Halsschild überall mit zahlreichen, groben und grossen gefilzten Punkten bestreut, am seitlichen Teil und in der Medialimpression oft mehr oder minder gedrängt. Die Flügeldecken ebenfalls mit mehr oder minder zahlreichen und groben, am Seitenteil querbogenkritzelligen, am inneren Teil rundlichen, gefilzten Punkten bestreut. Die Diskalrippe glatt, am vorderen Teil ganz stumpf, breit und nicht geschweift, die Sublateralrippe nicht ausgebildet. Die sternale Pubeszenz schütter, borstig. Das Abdomen bei den ♂♂ mit leichter Bauchfurche. Länge 19 bis 22 mm.

Verbreitung: Java.

Untersuchtes Material: Java, ohne näheren Fundort (Leg. BÜSGEN, SCHÖNFELDT, SKOVGAARD) 18 ♂♂, 24 ♀♀. - West-Java (Leg. RITSEMA) 2 ♂♂, 3 ♀♀. - West-Java, Pengalengan 4000' (Leg. FRUHSTORFER)

2 ♂♂. - West-Java, Sukabuni 2000' (Leg. FRUHSTORFER 1893) 1 ♂, 2 ♀♀. - West-Java, Mons Tjikorai (Leg. FRUHSTORFER 1892) 1 ♀. - Buitenzorg (25. IX.1904) 1 ♂, 4 ♀♀. - Batavia 1 ♂. - Süd-Java 1500' (Leg. FRUHSTORFER) 1 ♂, 3 ♀♀. - Süd-Java, Palabuan 1 ♂. - Ost-Java (Leg. H.F.HOLZ) 2 ♂♂, 3 ♀♀. - Ost-Java, Idjen (Leg. H. LUCHT) 3 ♂♂, 2 ♀♀. - Ost-Java, Idjen Plateao-Banjoevangi 1000 m 1 ♀. - Java-Malang 1 ♀. - Java-Soekaboemi 4 ♂♂, 3 ♀♀. - Borneo-Brunei 1 ♀ (wahrscheinlich falscher Fundort).

#### Katalog der Meroloba-Arten

1. suturalis (SNELLEN van VOLLENHOVEN) Java, Sumatra, Nias, Borneo, Palawan, Perak, Malakka, Laos. Syn.: vit-tidorsis BOURG.
2. gestroi (KRAATZ) Sumatra.
3. trivittata MOSER Nord-Borneo.
4. antiqua (GORY-PERCHERON) Java, ? Borneo. Syn.: suturaalba KRAATZ.

### A Meroloba Thomson nem revíziója

Írta: René Mikšić, Sarajevo

Szerző a nemben eddig nyilvántartott 5 faj közül kettőt (M.gut-tulata WALL. és lugubris MOHN.) az Euselates THOMSON nembe sorolja át, viszont megállapítja, hogy a Macronata gestroi KRAATZ faj a Meroloba nembe tartozik. Közli a 4 faj határozókulcsát, a nem és a fajok részletes leírását, valamint utóbbiak elterjedését.

Anschrift des Verfassers:  
A szerző címe:

Eingegangen: 30. 8.1971.  
Érkezett: 1971. VIII.30.

R. MIKŠIĆ  
Institut za sumarstvo  
u. Tita 5, Post.fah 662  
Sarajevo, Jugoslavija